

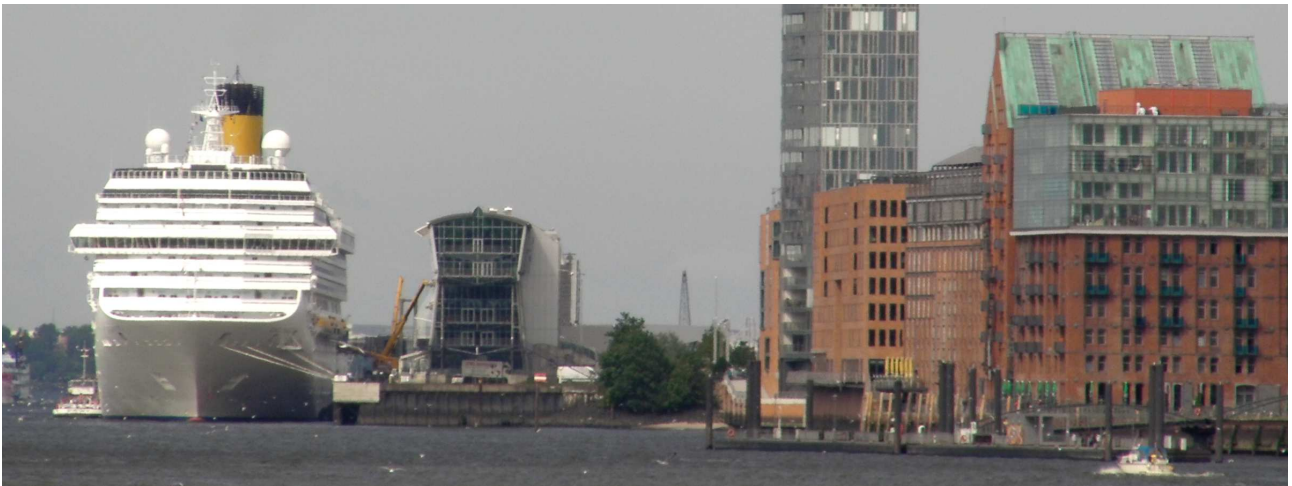
Urlaubstagebuch von Gudrun und Werner Frey

Eine Kreuzfahrt in den hohen Norden mit der „Costa Pacifica“



Beginn der Reise: 30. Juni 2012

Ende der Reise: 16. Juli 2012



Die "Costa Pacifica" in Hamburg

Tag 1, 30. Juni 2012 - Anreise nach Hamburg und Einschiffung

Morgens gingen wir mit den gepackten Koffern zur S-Bahn und fuhren nach Köln. Dort sind wir dem InterCity nach Burg/Fehmarn über Hamburg zugestiegen. Auf dem Vorplatz des Hamburger Hauptbahnhofes wurden wir von Costa in Empfang genommen. Wir gaben die Koffer ab und sahen diese erst viel später in der Nähe unserer Kabine wieder.

Am Busbahnhof ZOB wartete bereits ein Bus, der uns zum Kreuzfahrtterminal brachte. Die Einschiffung war zeitraubend, da nur 3 Geräte für die Durchleuchtung des Handgepäckes zur Verfügung standen.



Die Warteschlange vor der Einschiffung

Immerhin mussten rund 3200 Passagiere durch dieses Nadelöhr. Nach rund zweieinhalb Stunden der Warterei gingen wir an Bord und suchten unsere Kabine auf.

Während des Ablegens fand eine Notfall-Evakuierungsübung statt. Die Übung ist international vorgeschrieben, jedoch hätte ich das Ablegemanöver gerne beobachtet und ein paar Bilder davon gemacht.

Abends besuchten wir eine Infoveranstaltung, in der die Möglichkeiten der Urlaubsgestaltung an Bord vorgestellt wurden.

Bei der Buchung der Kreuzfahrt wurden wir nach Zeit des Abendessens gefragt.

Wir entschieden uns für die erste Tischzeit, da die zweite Tischzeit uns zu spät war. In der Kabine jedoch fanden wir Tischnummer und Zeit für die zweite Tischzeit vor. Am Ende des Abendessens haben wir den zuständigen Maître (= Oberkellner)



Die Rettungsübung ist Pflicht für alle Passagiere

vor. Am Ende des Abendessens haben wir den zuständigen Maître (= Oberkellner)

angesprochen, er notierte sich unseren Wunsch und am nächsten Tag hatten wir einen Tisch für die erste Tischzeit. Geht doch!

Wie bei vielen Mitreisenden waren unsere Koffer nach dem Abendessen noch nicht in bzw. vor der Kabine. Viele Koffer verteilten sich wie aus einem Würfelbecher gefallen im Treppenhaus oder in den Fluren. Wir suchten unsere Koffer und fanden diese auch und brachten diese selbst in die Kabine. Nun ging es ans Koffer auspacken. Praktisch war, dass die leeren Koffer unter die Betten passten und damit für die Reise nicht im Weg standen.

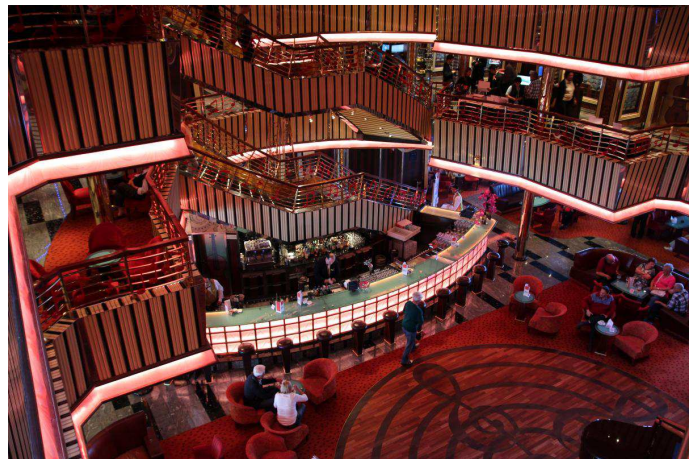
Wir gingen noch für ein Getränk an die Bar und legten uns recht früh ins Bett.



Auf dem Weg zu den Shetland Inseln

Tag 2, 01. Juli 2012 - Seetag, Orientierung auf dem Schiff

Das Schiff, die „Costa Pacifica“ ist etwa 290 m lang, 35 m breit und ist eine schwimmende Kleinstadt auf 12 Decks. Eigentlich sind es ja 13 Decks, denn die Zählung beginnt bei Deck 0. Auf Deck 0 ist zum Beispiel der Schiffsarzt, die Bordapotheke, die Kantine für die Besatzung und Teile des Vorratslagers untergebracht und die Ausgänge zum Landgang sowie die Übergänge zu den Tenderbooten. Unter der Wasserlinie gibt es die Decks A, B und C für Maschinenräume, Lager und Kabinen der Besatzung.



Die Empfangshalle mit der "Welcome Bar"

Vormittags besuchten wir einen Diavortrag mit dem Thema „Zwischen Feuer und Eis, die Orte und Landschaften Islands“.

Anschließend nutzten wir den Tag auf See, um uns mit dem Schiff vertraut zu machen. Denn außer viel Wasser und abends zahlreiche Bohrinseln, gab es nichts zu sehen. Unsere neuen Tischnachbarn waren ein Ehepaar aus Mannheim, die ihre zweite Kreuzfahrt unternahmen.

Abends sahen wir uns das Endspiel der Fußball-Europameisterschaft Spanien gegen Italien (4:0) an. In der „Route 66 Sports Bar“ auf Deck 5 war es recht voll und so beschlossen wir zur Großbildleinwand auf Deck 9 zu gehen. Dort lief das Spiel in italienischer Sprache. Inzwischen war dort die Enttäuschung der vorwiegend

italienischen Zuschauer groß, weil Spanien 1:0 in Führung gegangen war. Beim Spielstand von 3:0 wurden die italienischen Fahnen eingeholt und einige Zuschauer verließen sichtlich enttäuscht die Veranstaltung.

Nach dem Spiel tauchte dort eine etwa zwanzigköpfige Gruppe Spanier singend und tanzend auf, jedoch gab es nur noch weniger Zuhörer.



Lerwick auf den Shetland Inseln

Tag 3, 02. Juli 2012 - Lerwick (Shetland Inseln)

In der Nacht wurden die Uhren eine Stunde zurück gestellt. Da wir unseren Tagesrhythmus nicht verändern wollten, sind wir statt um 6:45 Uhr bereits um 5:45 Uhr aufgestanden. Es war eine gute Entscheidung, bereits zur Öffnung des Restaurants zum Frühstück zu gehen, da sich das Restaurant durch die bevorstehenden Ausflüge sehr schnell füllte. In dem „Today“, dem täglichen Informationsblatt, wurden die Landgänger aufgefordert sich zu bestimmten Uhrzeiten im Theater einzufinden. Leider gab es dort erhebliche Verzögerungen, weil die Gäste, die Landausflüge gebucht hatten, sich ebenfalls dort einfanden. So dauerte es etwa eine Stunde bis wir einen Zettel mit der Nummer des Tenderbootes in der Hand hielten. Über Lautsprecher kam die Durchsage, dass das letzte Tenderboot nicht wie geplant um 14:15 Uhr, sondern um 15:00 Uhr die Passagiere wieder zum Schiff befördern würde. Diese in Teilen chaotische Organisation führte zu zahlreichen Beschwerden. Bis wir endlich shetländischen Boden betraten war es inzwischen 13:30 Uhr.



Häuser in inseltypischer Bauweise ...



... und ziemlich nahe am Wasser gebaut.

Für den Landausflug blieben daher nur eineinhalb Stunden, so dass es nur für einen kleinen Stadtrundgang durch Lerwick reichte. Das was wir von den Shetland-Inseln sahen, weckte unser Interesse und empfiehlt sich durchaus für einen längeren Besuch. Abends gab es den „Kaptains-Gala-Cocktail“ und anschließend das „Willkommens-Gala-Abendessen“. Für beide Veranstaltungen wurde „feiner Zwirn“ (Kleidungsempfehlung: Gala) empfohlen. Der Status der Meeres wechselte von „ruhig“ auf „bewegt“, was sich in einem deutlichen Schaukeln des Schiffes bemerkbar machte.



Am Hafen von Lerwick



Ein Beweisfoto



Die Inselgruppe "Vestmannaeyjar" vor Island

Tag 4, 3. Juli 2012, Tag auf See

Man kann entweder bei einem Seetag die zahlreichen Unterhaltungsmöglichkeiten wahrnehmen, oder von den kulinarischen Köstlichkeiten probieren. Bisher konnten wir der Versuchung widerstehen uns den lieben langen Tag durchzufuttern. Unsere Kartenspiele vergaßen wir einzupacken. In den Läden an Bord war die Auswahl an Spielkarten sehr klein und wir kauften einen Satz Karten für beispielsweise Rommé. Anschließend spielten wir ein paar Stunden Karten.

Abends besuchten wir die Show im Theater. Dort sangen eine Sopranistin und ein Tenor Lieder aus verschiedenen Ländern alleine oder im Duett. Gegen Mitternacht näherten wir uns der Inselgruppe „Vestmannaeyjar“, die zu Island gehört.

Dort brach 1973 ein Vulkan aus und die 4500 Einwohner wurden in einer dramatischen Rettungsaktion innerhalb weniger Stunden evakuiert. Die Hälfte der Stadt wurde damals zerstört und ein Mann starb. Mit uns versammelten sich viele Passagiere auf dem Oberdeck und fotografierten die Passage der Inselgruppe.



Ron, die "Einmannkapelle", spielt Rock'n'Roll jeden Abend in der "Welcome Bar"

Bei der Auswahl der Kabine wurden wir vom Reisebüro Stahl beraten. Es gibt Innenkabinen, Außenkabinen mit und ohne Balkon, sowie verschiedene Suiten und den Samsara-Bereich.

Die Wahl einer Außenkabine ohne Balkon, dafür aber in der Mitte des Schiffs, hat sich für uns als die Richtige heraus gestellt. Bei bewegter See schaukelt es übrigens in der Mitte des Schiffs am wenigsten. Über weite Strecken dieser Reise war es derart kalt und windig, so dass man einen Balkon nicht zum Aufenthalt hätte nutzen können.

In der Nacht wurden die Uhren um eine weitere Stunde vorgestellt.



Reykjavik, die Hauptstadt von Island

Tag 5, 4. Juli 2012, Reykjavik - Ausflug „Der goldene Kreis“

Morgens legte die „Costa Pacifica“ im Hafen der isländischen Hauptstadt Reykjavik an. Von den oberen Decks aus hat man eine recht gute Sicht über die Stadt und dieses Panorama wurde fotografisch fest gehalten. Da der erste Ausflug anstand, frühstückten wir bereits um 6:45 Uhr. Anschließend sammelten sich alle Ausflügler in dem Bereich, der im „Today“ angegeben war. Bei uns war es das Theater im Bug des Schiffes.

Uns wurde ein Bus zugewiesen und wir erhielten einen Aufkleber mit einer Nummer und dieser Aufkleber sollte sichtbar an der Kleidung angebracht werden.

Beinahe pünktlich startete der Bus zur Rundfahrt „Der goldene Kreis“ und der Reiseleiter erzählte viel über die Insel. Erster Halt war eine kleine Stadt, in der eine Vielzahl von Gewächshäusern steht. In den Gewächshäusern wachsen unter anderem Tomaten und Paprika. Zweiter Halt war ein Geysirfeld und im angrenzenden Hotelkomplex aßen wir zu Mittag. Als Vorspeise gab es eine Gemüsesuppe und als Hauptgang Lachs, verschiedene Gemüse und Pellkartoffeln. Sehr lecker! Nach dem Essen wanderten wir über den Weg durch das Geysirfeld.



Im Geysirfeld qualmt und zischt es aus dem Boden

Überall blubberte heißes Wasser und bildeten kleine Seen, so groß wie Pools. Die Wassertemperatur liegt jedoch zwischen 80 und 100 Grad Celsius und ist zum baden ungeeignet.

Beim dritten Halt gab es Europas größten Wasserfall, den „Gullfoss“ (goldener Wasserfall), zu besichtigen. Das Wasser des Flusses „Hvita“ stürzt hier in zwei parallelen Wasserfällen 30 Meter herunter. Ein sehr beeindruckendes Naturschauspiel. Nach einer dreiviertel Stunde stiegen wir wieder in den Bus und fuhren zum nächsten Ziel.

Preisfrage: Ist es möglich, mit dem Bus von Europa nach Amerika zu fahren? Hier die Antwort:

Viertes Ziel war der Übergang zwischen der europäischen und amerikanischen Kontinentalplatte. Dieser Bereich ist keine harte Grenze, sondern erstreckt sich über mehrere Kilometer. Überall sind hier Risse im Boden zu sehen. Diese Risse entstehen dadurch, weil Gestein aus dem Erdinneren nach oben kommt und die Kontinentalplatten Europas und Amerikas jedes Jahr um



Ein Geysir bei der "Arbeit"



Der "Gullfoss"

einige Zentimeter auseinander drückt. Dieser allmähliche Vorgang wird von häufig auftretenden Erdbeben begleitet. Fast alle dieser Erdbeben liegen unterhalb der Schwelle, die wir als Menschen wahr nehmen. Geologisch gesehen ist es also durchaus möglich von Europa nach Amerika mit dem Bus zu fahren. Hier, auf Island geht das.



Im Grenzgebiet zwischen Europa und Amerika tagte früher das isländische Parlament "Þingvellir"

Halt fünf war eine Aussichtsplattform in Reykjavik. Von hier aus hat man einen guten Rundumblick über die Hauptstadt und deren nähere Umgebung. Anschließend fuhren wir nach einer kurzen Stadtrundfahrt zum Hafen und der Ausflug war nach rund achteinhalb Stunden zu Ende.

Zum Abendessen sind unsere Tischnachbarn nicht erschienen uns so aßen wir alleine. Abends ließen wir uns die Show nicht entgehen und anschließend setzten wir uns an die Bar auf Deck 3 und hörten der Livemusik zu.
Vor dem zu Bett gehen spazieren wir noch ein wenig über das obere Deck.



Ein kleiner Fischereihafen



Isafjord, die zweite Station auf Island

Tag 6, 5. Juli 2012, Isafjord (Isl: Isafjörður) - Ausflug „Blumen & Fjorde“

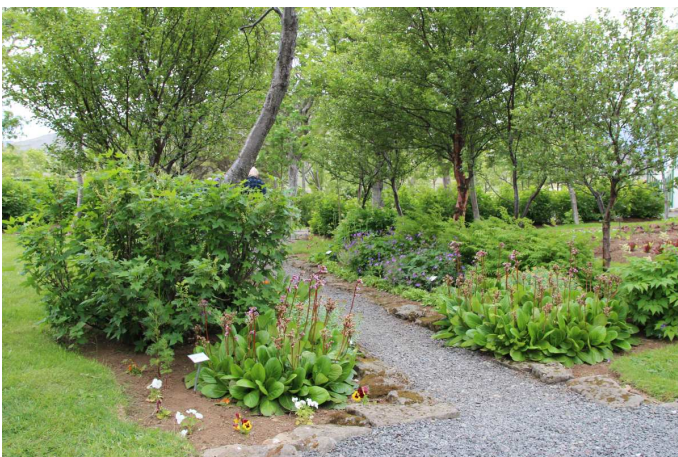
Es stand der Ausflug „Blumen & Fjorde“ auf dem Programm. Da der Ausflug erst um 13:00 Uhr startete, schliefen wir eine halbe Stunde länger als bisher. Die Zeit bis zum Treffen der Teilnehmer verbrachten wir mit dem fotografieren der Landschaft, dem Genuss eines Kaffees an der Bar und der Vorbereitung für den Ausflug.

Erstes Ausflugsziel war ein botanischer Garten, der 1909 durch einen Pfarrer gegründet wurde. Durch den erfolgreichen Anbau von Gemüse wollte er die bisher recht einseitige Ernährung der Einwohner bereichern und gesünder machen.

Zweites Ziel war der Besuch einer kleinen Kirche in einem Dorf, dass 1995 durch ein Lawinenunglück 22 der rund 400 Einwohner verloren hat. Eine Neunzehnjährige, in traditioneller Tracht gekleidet, trug drei Lieder vor. Die Reiseleiterin erklärte uns welche Geschichte die Lieder erzählten. Zu Fuß gingen wir ein paar hundert Meter zu einer Gaststätte, in der auch ein Puppenmuseum untergebracht ist.

Dort gab es Kaffee und Kuchen, wobei es auf dem Kuchenteller noch ein rundes Stück Weißbrot mit Lachs, ein halbes Ei und Remoulade zu finden war. Anschließend fuhr uns der Bus wieder zurück nach Isafjord und ein Tenderboot brachte uns zurück zum Schiff. Der Ausflug dauerte ca. drei Stunden.

Nach dem Abendessen hörten wir uns im Theater ein romantisches Konzert an, anschließend gingen wir in die Pianobar und lauschten der Livemusik. Vor dem zu Bett gehen gingen wir erneut auf dem Oberdeck spazieren.



Ein botanischer Garten, wo man keinen erwartet



Besuch einer kleinen Kirche



Viel Landschaft auf Island

Tag 7, 6. Juli 2012, Akureyri - Erste Nacht ohne Dunkelheit

Der dritte und letzte Tag auf Island. Über Nacht fuhr die „Costa Pacifica“ in den Norden Island und machte in der Stadt Akureyri fest. Akureyri ist mit rund 17.000 Einwohnern für isländische Verhältnisse eine Großstadt. Vormittags brachen wir zum Ausflug mit dem Thema „Die Juwelen des Nordens entdecken“ auf. Erstes Ziel war ein Geothermalgebiet in dem es brodelnde Schlammlöcher und natürliche Schlote, aus der heiße Luft ausströmt, zu sehen gibt. Da dort große Mengen Schwefelverbindungen austreten, stinkt es intensiv und großräumig nach faulen Eiern. Zweiter Halt war das geologische Grenzgebiet zwischen Europa und Amerika. Auf einem, etwa drei Kilometer breiten Gebiet werden die Kontinentalplatten Europas und Amerikas aus dem Erdinneren pro Jahr etwa 3 Zentimeter auseinander gedrückt. Island wird somit von Jahr zu Jahr etwas größer. Dies ist ein kontinuierlicher Vorgang und deshalb sind hier zwar Erdbeben an der Tagesordnung. Diese sind meistens jedoch so schwach, dass sie von uns Menschen nicht wahr genommen werden. Dritter Halt war ein Gebiet mit sogenannten Pseudokratern. Dies muss man sich so vorstellen, dass vor langer Zeit schnell fließende Lava aus einem Vulkan austrat und diese Lava erst in großer Entfernung erkaltet und erstarrt ist und dort kraterähnliche Formationen hinterlassen hat. Nach dem Mittagessen in einem Hotel hatten wir Gelegenheit auf diesen Pseudokratern spazieren zu gehen. Am vierten Halt gab es einen beeindruckenden Wasserfall „Godafoss“ (Götterwasserfall) zu besichtigen. Der isländischen Legende nach, wurden hier um das Jahr 1000 die



Hier stinkt es nach faulen Eiern



In Akureyri: Kleine Stadt - großes Schiff

bisherigen Götzenbilder als Zeichen der Christianisierung ins Wasser geworfen.

Reiner, unser Reiseführer für diesen Tag, erzählte einiges vom Leben auf Island. Er beschrieb die Isländer als zurückhaltend, fast schüchtern, gegenüber Fremden, die jedoch bei Sympathie schnell ins Herz geschlossen werden. Die Isländer sind im Allgemeinen gastfreundlich und hilfsbereit.

Reiner ist übrigens Deutscher, der seine Frau, eine Isländerin, bei deren Studium vor über 20 Jahren in Köln kennen

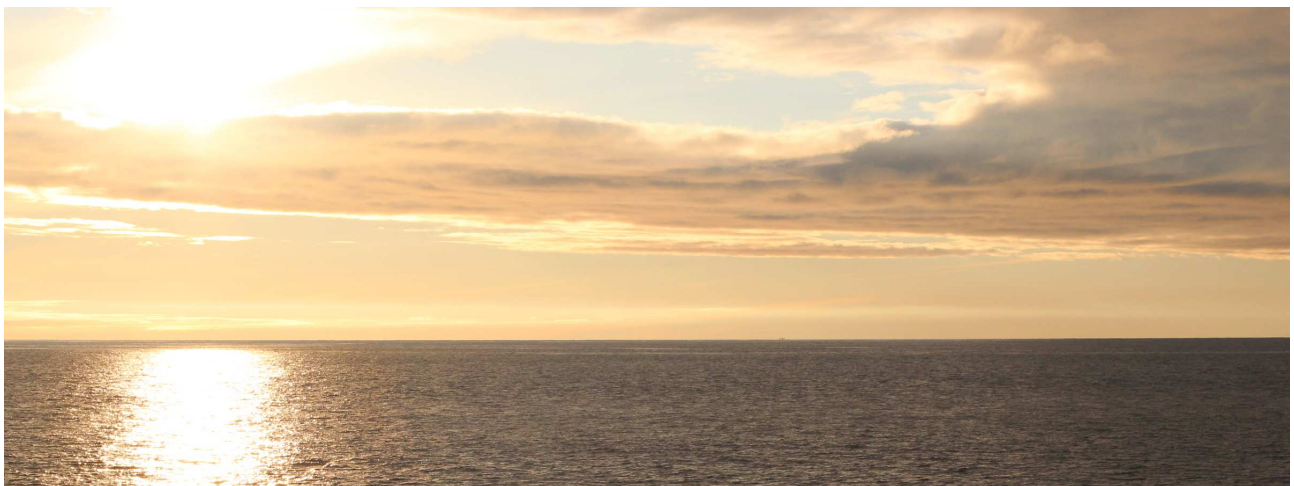
gelernt hat, mit ihr hier hin zog und als Lehrer für Deutsch und Sport arbeitet. In den Sommerferien, die auf Island rund 10 Wochen dauern, verdient er sich als Reiseführer etwas dazu.

Am späten Nachmittag legte die „Costa Pacifica“ mit Ziel Spitzbergen ab.

Auch an diesem Tag saßen wir zum Abendessen alleine am Tisch. Im Theater gab es dieses Mal keine Show zu sehen, statt dessen gab es auf Deck 9 im Poolbereich eine Art Polarkreistaufe. Obwohl wir rund eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltung dort waren, gab es dort keine Sitzplätze mehr und so beschlossen wir lieber der Ron dem Gitarristen in der Lobby zuzuhören.



Pseudokrater am Binnensee



Mitten in der Nacht ist es hell

Tag 8, 7. Juli 2012, Auf See

Wir vertrieben uns die Zeit an Bord. Das gebotene Unterhaltungsprogramm ist ähnlich einer größeren Hotelanlage in Spanien oder Griechenland.

Am Pool „Calypso“ auf Deck 9 werden Animationen wie tanzen und gymnastische Übungen angeboten. Dort stehen auch Tischtennisplatten und Tischfußballgeräte. In der „Grand Bar Rapsody“ werden Ratespiele, Bingo und Tanzwettbewerbe veranstaltet. Dies sind nur Beispiele und wer möchte, kann den ganzen Tag „bespaßt“ werden.

Der Tag auf See ist eine prima Gelegenheit die Eindrücke über Island Revue passieren zu lassen. Die Insel ist landschaftlich sehr abwechslungsreich. Hier verteilen sich rund 320.000 Einwohner auf ungefähr ein Drittel der Fläche Deutschlands. Platz gibt es hier also genug. Es wird viel Landwirtschaft betrieben und natürlich Fischfang mit

Fischverarbeitung. In der Region um die Hauptstadt Reykjavik leben alleine 180.000 Menschen.

Das Leben ist für Einheimische in den vergangenen Jahren sehr teuer geworden. Für den Lebensunterhalt einer Familie müssen hier schon beide Ehepartner arbeiten gehen. Bis vor wenigen Jahren war auf Island Kriminalität praktisch unbekannt. Die Isländer bedauern es sehr, dass sich dies durch Beschaffungskriminalität für Drogen geändert hat. Während der Sommerferien werden Schulen teilweise zu „Edda-Hotel“ umfunktioniert.

Island hat sich über die Jahrhunderte seine eigene Sprache bewahrt. So, oder so ähnlich müssen die Wikinger gesprochen haben, denn die ältesten schriftlichen Aufzeichnungen aus dem 9. Jahrhundert können Islands Schüler von heute noch lesen und verstehen.



Der Pool „Calypso“ auf Deck 9



Nur einen Augenblick war die Sicht auf die Insel „Jan Mayen“ frei

Tag 9, 8. Juli 2012, Auf See

Touristischer Höhepunkt war die Vorbeifahrt an der Insel „Jan Mayen“ die zu Norwegen gehört. Das Besondere an dieser Insel ist der rund 2200 m hohe Gletscher und das es im Umkreis von 500 km nichts außer Wasser zu sehen gibt.

Wir sahen uns so mal um, wer außer uns sonst noch so eine Kreuzfahrt unternimmt. Es sind in etwa die gleichen Leute, die man auch beim Einkaufsbummel in der Stadt treffen kann. Junge und ältere Ehepaare, Familien mit Kindern und allein Reisende. Die Gruppe der Deutschen bzw. der deutschsprachigen war auf dieser Fahrt die größte. An zweiter Stelle kamen die



Eine Show im Theater

Italiener, dann die Franzosen und Spanier. Einige Gäste sprachen englisch, russisch und niederländisch. Aufgefallen ist uns, dass offenbar keine Frau mit Kopftuch unter den Gästen war.

Allmählich fanden wir auf diesem großen Schiff Orientierung, denn auf einigen Decks ist es nicht möglich vom Heck zum Bug zu gelangen. Nimmt man das „falsche“ der drei Treppenhäuser, so kann es passieren, dass man vor einem geschlossenen Restaurant steht und damit in einer Sackgasse. Dann muss es auf einem anderen Deck versuchen.



Je weiter es nach Norden ging, desto kälter wurde es

Tag 10, 9 Juli 2012 - Ny - Ålesund (Inselgruppe Spitzbergen, Norwegen)

Nach zwei Tagen auf See nutzten wir die Gelegenheit an Land zu gehen. Ein Tenderboot setzte uns im Hafen von Ny-Ålesund ab. Hier ist erster Linie eine internationale Forschungseinrichtungen angesiedelt und mit dem Besucherandrang eines großen Kreuzfahrtschiffes sichtlich überfordert.

Am Rand der Ortschaft sind Warnschilder vor Eisbären aufgestellt und wir wurden zuvor eindringlich darauf hingewiesen, dass diese Warnungen ernst gemeint sind. Die wenigen Pflanzen hier sind empfindlich, denn auf Spitzbergen ist im Jahr neun Monate Winter. Wir sahen Leute, die sich nicht an die Vorgaben hielten und die Wege verließen um die brütenden Vögel zu fotografieren. Beeindruckend ist die Fernsicht. Sichtweiten von mehr als 120 km sind hier kein Problem wie uns das GPS bestätigte.



Hier wird die Arktis international erforscht



Das nördlichste Café der Welt mit Sicht auf einen Gletscher



Der Magdalenenfjord, der nördlichste Punkt der Reise

Tag 11, 10. Juli 2012 - Longyearbyen (Inselgruppe Spitzbergen, Norwegen)

Der Ort Longyearbyen scheint die Metropole Spitzbergens zu sein. Offenbar wurde hier über längere Zeit Bergbau betrieben. Jedoch sind die Zeiten vorbei, denn die Loren stehen still und die Ausrüstung ist dem Verfall preis gegeben.

Auf unserem Spaziergang stadtauswärts auf der Straße wurden wir von Seeschwalben attackiert, denn rechts und links der Straße ist deren Brutgebiet und wir sind ungewollt den Nestern zu nahe gekommen.

Auch hier waren die wenigen Geschäfte wegen der Vielzahl der Passagiere überfüllt. Wir spazierten noch durch den Ort, sahen uns Dieses und Jenes an, machten wieder reichlich Bilder und gingen zum Schiff zurück. Pünktlichkeit scheint sehr schwierig zu sein. Wenn der Kapitän die Zeit 12:30 für „Alle an Bord“ vorgibt, ist es ziemlich dreist, wenn eine Gruppe, wie geschehen, erst 12:50 Uhr wieder an der Anlegestelle erscheint.

Gegen 13:00 legte die „Costa Pacifica“ mit Kurs Süden Richtung Nordkap ab.



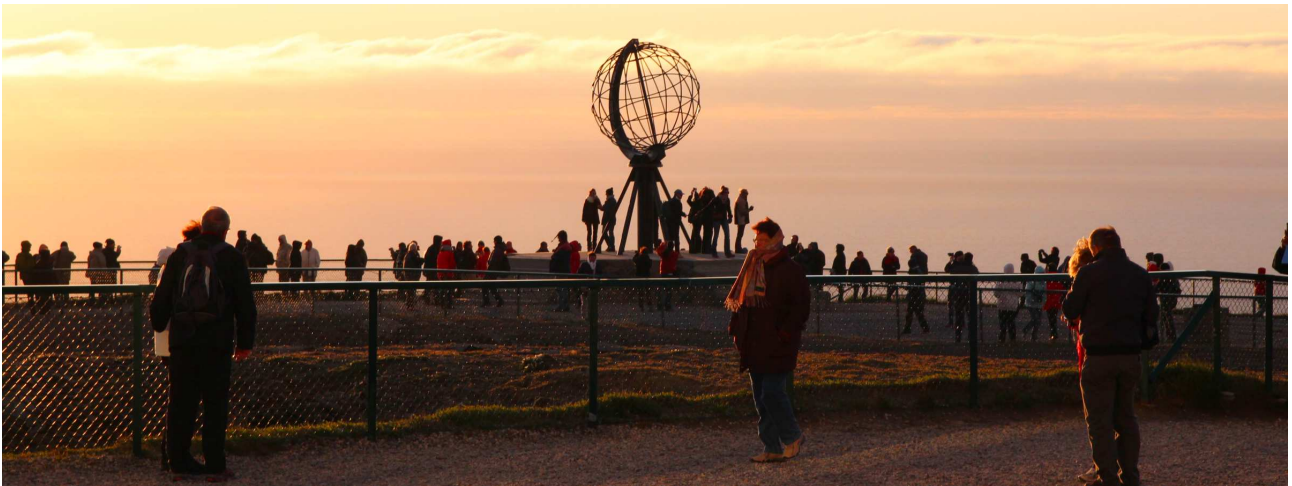
Eine angriffslustige Seeschwalbe



Und das nennt sich Sommerurlaub



Die Einkaufsstraße von Longyearbyen



Wir gehörten zu den 7% der Besucher, die das Nordkap bei Sonne erleben durften

Tag 12, 11 Juli 2012 - Honningsvåg (Norwegen) mit Ausflug zum Nordkap

Zwar verbrachten wir, als das Schiff um 18:00 Uhr in Honningsvåg anlegte, mehr als 24 Stunden auf See, dennoch galt der Tag nicht als Seetag. Ausnahmsweise wurden wir bereits um 17:00 zum Abendessen geladen, denn gegen 18:30 brachen die ersten Ausflügler zum Nordkap auf. Für uns sollte es gegen 21:00 los gehen. Bis zu unserer Abfahrt gingen wir durch den Ort spazieren und fotografierten einiges.

Der Bus mit der Nr. 35 brachte uns zum Nordkap. Unterwegs hielt der Bus in einem Samendorf, in Deutschland sind die Samen eher als Lappen bekannt, an. Dort standen bereits einige Busse und so zogen wir es vor, die Straße einige hundert Meter zurück zu gehen und das Panorama fotografisch fest zu halten.

Die Mitarbeiter am Nordkap kamen mit dem Massenansturm von Besuchern ganz gut zurecht, so dass der Verdacht nahe liegt, dass hier ständig so viel los ist. Zuerst stellten wir uns in die Warteschlange für den Film über das Nordkap im Wechsel der Jahreszeiten. Nach knappen halben Stunde Minuten konnten wir in das Kino gehen und den bildgewaltigen Film ansehen.



In Honningsvåg lebt man auch vom Fischfang

Im Außenbereich konnten wir Bilder mit Mitternachtssonne machen, denn wir gehörten zu den 7% Besuchern die das Nordkap bei Sonnenschein erleben durften. Einzig der böige und kalte Wind störte etwas.

Nach rund 90 Minuten Aufenthalt am Nordkap brachte uns der Bus wieder zur Anlagestelle nach Honningsvåg. Um zwei Uhr in der Nacht legte die „Costa Pacifica“ wieder ab.

Es hört sich paradox an, aber uns ging nun die saubere Kleidung für höhere Temperaturen aus und so nutzten den Wäscheservice. Alle Räume im Schiff waren stets gut geheizt, so dass man die langärmeligen Sachen nur außerhalb benötigte. Außerhalb wiederum war es oft so kalt und windig, dass man eine winddichte und wärmende Jacke anziehen musste.

Am nächsten Tag lag die Wäsche sauber und gebügelt wieder in unserer Kabine.

Apropos Mitternachtssonne: Während der Kreuzfahrt wurde es über eine Woche lang Nachts nicht dunkel. Wäre man an einem Ort geblieben, so hätte man die Sonne abends bis morgens über den Horizont wandern sehen können. Während einer Kreuzfahrt ist dies nicht möglich, da wir ständig den Standort wechselten.



Blick auf des Zentrum von Hammerfest

Tag 13, 12. Juli 2012 - Hammerfest (Norwegen) - Letzte Nacht ohne Dunkelheit

Morgens legte die Costa Pacifica im Hafen von Hammerfest an. Costa bot einen Busshuttle-Service an, auf den wir jedoch verzichteten. Wir gingen nach dem Frühstück von Bord und immer an der Bucht entlang. So erreichten wir die Ortsmitte. Nach einem Rundgang durch die kleine Stadt gingen wir wieder zurück zum Schiff.

Nachmittags sahen wir uns die Diashow „Hinter den Kulissen“ an. Hier wurden unter anderem Bilder von der Brücke, Maschinenraum und Mannschaftsunterkünften gezeigt. Es wurde erklärt wie die für die Gäste verborgenen Arbeitsabläufe erfolgen.

Auf so einem Kreuzfahrtschiff kann man Geld für alle möglichen Dinge los werden. Ein Laden verkauft Gesichtspflege und Kosmetika, Beratung inklusive. Daneben gibt es ein Geschäft für Schmuck, Uhren, Handtaschen und Accessoires. In einem weiteren Geschäft gibt es zollfreie Zigaretten und Alkohol, Taschen und Koffer für die Souvenirs, Bekleidung, Süßigkeiten und Merchandising wie Modelle vom Schiff, Kaffeetassen von Costa.

Ein Deck darüber machen sich die allgegenwärtigen Fotografen breit.



Die kleinen, bunten Häuschen sind typisch

Bei den Getränkepaketen gibt es vier verschiedene zur Auswahl.

- 1 - Gar kein Paket, es muss jedes Getränk bezahlt werden (*).
- 2 - Ein Paket, dass die Getränke während der Mahlzeiten im Bedienrestaurant beinhaltet, dieses muss vorher gebucht werden.
- 3 - Ein Paket das Nr. 2 einschließt und ebenso eine Auswahl an Getränken, die an den zahlreichen Bars gibt. Dieses Paket konnte man an Board nachkaufen.

4 - Ein Paket, dass alle Getränke bis zum Einzelpreis von 7,50 € beinhaltet, unabhängig davon wo und wann etwas zu trinken bestellt. Dieses Paket musste ebenfalls vor Reiseantritt gebucht werden.



Ein norwegisches Postschiff der "Hurtigruten" in Hammerfest

Wir haben uns für Paket 4 entschieden und haben und im nach hinein betrachtet für das richtige Paket entschieden.

(*)= In den SB-Restaurants gibt es mehrere Getränkeautomaten mit heißem und kaltem Wasser, Teebeutel, verschiedene Säfte, wobei uns nur der Apfelsaft schmeckte. Man kann also, wenn man möchte die Getränkepakete umgehen.



Manchmal trifft man unterwegs auf andere Kreuzfahrtschiffe

Tag 14, 13. Juli 2012 - Auf See

Zeit für Worte über das Essen und Trinken an Bord. Wer noch keinen Winterspeck hat und gerne welchen haben möchte, ist hier bei einer Kreuzfahrt genau richtig. Zum Frühstück, zum Mittagessen und Abendessen kann man sich die Leckereien an den Tisch bringen lassen. Für Speisen Zwischendurch gibt es mehrere Selbstbedienungsrestaurants.

So ein Fresstag, der sämtliche Ernährungstipps missachtet, könnte in etwa so aussehen: 07:00 Uhr zur Öffnung in das „La Paloma“ auf Deck 9 zum Frühstück nach amerikanischer Art mit Rühreier, gebratenen Speck und Bratkartoffeln, die in reichlich Fett zubereitet wurden.

09:00 Uhr in das Restaurant „New York“ zu einem Frühstück á la Card

11:00 Uhr Frühstück für Spätaufsteher im Pool-Bereich auf Deck 9
 12:00 Uhr Pizzaschnitten im Restaurant „La Paloma“
 13:00 Uhr Mittagessen im Restaurant „New York, New York“
 15:30 Uhr Kaffee und Kuchen im Restaurant „La Paloma“
 17:45 Uhr Abendessen im Restaurant „My Way“
 19:00 Uhr Grillbuffet im Restaurant „La Paloma“
 21:00 Uhr Pizzaschnitten im Restaurant „La Paloma“
 23:00 Uhr kulinarische Überraschung des Küchenchefs (meistens etwas Süßes)
 01:00 Uhr Pizza um die Zeit bis 07:00 Uhr zu überbrücken.



Eine von mehreren Bars im Schiff



Sitzgruppen, Tanzfläche und abends Live-Musik



Man kann sein Glück im Spiel versuchen

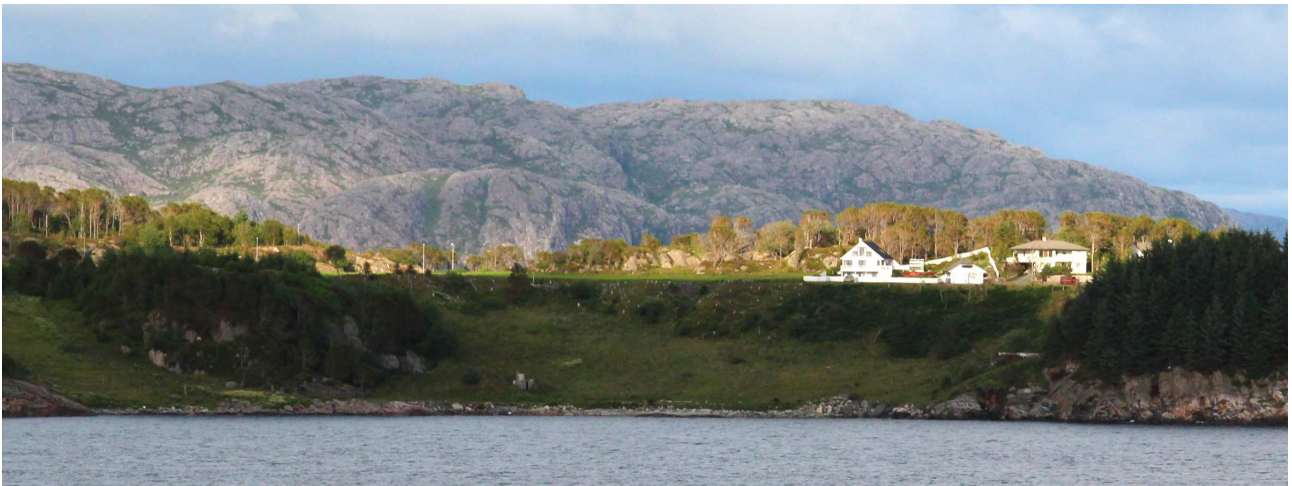


Das Theater im Bug für rund 1200 Gäste

Bei der Einführung am zweiten Tag wurde uns von einer durchschnittlichen Gewichtszunahme pro Kreuzfahrt von sechs Kilogramm berichtet. Erfahrenere Kreuzfahrer berichteten, dass manche Gäste Bekleidung in drei unterschiedlichen Größen einpacken, damit sie zum Ende der Fahrt noch etwas zum anziehen haben. Wir hielten uns, was das Essen anbelangt, zurück. Das Frühstück, das Mittagessen, bestehend aus einem Stück Pizza oder einem Salat, und das Abendessen im Restaurant war genug für uns. Die Menüfolge beim Abendessen hört sich stets bombastisch an, jedoch sind die Portionen sehr übersichtlich auf dem Teller verteilt.



Ron mit "seinen" Luftgitarristen



In einem Fjord kurz vor Bergen

Tag 15, 14. Juli 2012 - Bergen (Norwegen)

Von Bergen, der zweitgrößten norwegischen Stadt, aus, startete unser letzter Ausflug. Zuerst sahen wir uns das Weltkulturerbe, die Holzhäuser aus der Blütezeit der Hanse, an um von dort aus zur Talstation der Standseilbahn zu gehen. Der Endpunkt der Standseilbahn ist eine Art Aussichtspunkt, der offenbar auch gerne von Einheimischen besucht wird. Von hier oben aus hat man einen herrlichen Blick über die Stadt und um das Umland. An der Talstation wartete bereits der Bus und nach einer kleinen Stadtrundfahrt stand der Besuch einer Stabkirche auf dem Programm.

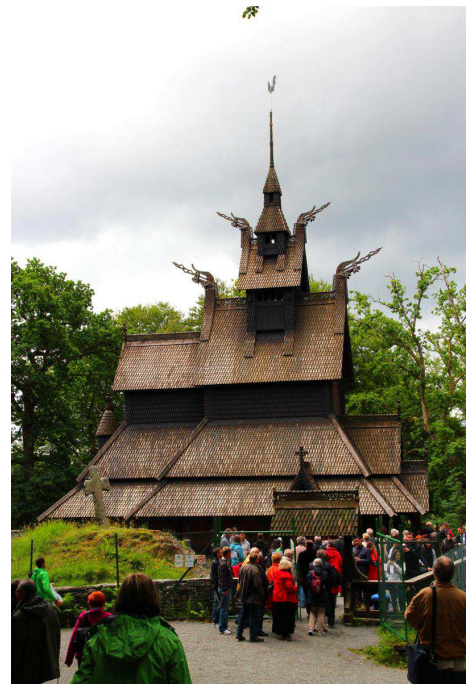


Blick auf einen Teil von Bergen

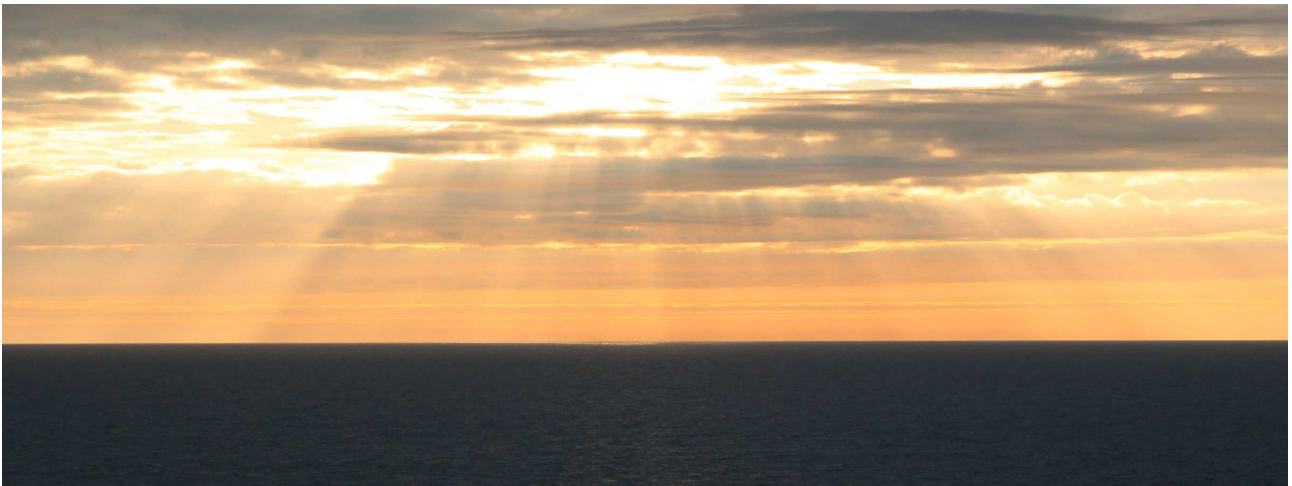
Die besuchte Stabkirche ist eine von 29 noch Erhaltenen in Norwegen. Wobei die besuchte Kirche ein Wiederaufbau der an gleicher Stelle durch ein Feuer zerstörten Kirche ist. Auf dem Weg zurück zum Schiff hielt der Fahrer an den Holzhäusern der Hanse an, damit Gäste, die die Stadt besuchen wollten, aussteigen konnten. Am Schiff angekommen war der Ausflug nach etwa dreieinhalb Stunden zu Ende.

Wir haben uns kurz auf dem Schiff frisch gemacht und brachen zu einem Rundgang auf.

Wir nutzten die Gelegenheit und sahen uns die Holzhäuser genauer an, besuchten den Fischmarkt mit seinen Ständen (Eine Schale mit 500g frischen Erdbeeren wurden für 44 NoK (Norwegische Kronen, dies sind ca. 7 €), eine Schale mit frischen Himbeeren für 45 NoK angeboten, für ein Lachsbrötchen wurden 8 € gefordert). Nach ungefähr zwei Stunden kehrten wir zum Schiff zurück.



Eine Stabkirche



Tag 16, 15. Juli 2012 - Auf See

Die Kreuzfahrt näherte sich dem Ende, so dass die Zeit für ein Resümee gekommen ist.

Es gab viel zu sehen. Die Panoramen muss man mit eigenen Augen gesehen haben, denn diese lassen sich nicht annähernd mit Kamera bzw. auf Video abbilden. Da die Ziele oft weit auseinander liegen, sind viele Seetage dabei gewesen. Die Route war insgesamt 4741 Seemeilen lang und führte uns durch drei Zeitzonen.



Apropos Souvenirs: Auch wir konnten der Verführung nicht widerstehen. Mitgebracht haben wir ein Modell vom Schiff, einen gut genährten Wikinger mit Helm, Schwert und Schild und eine Trollfamilie.



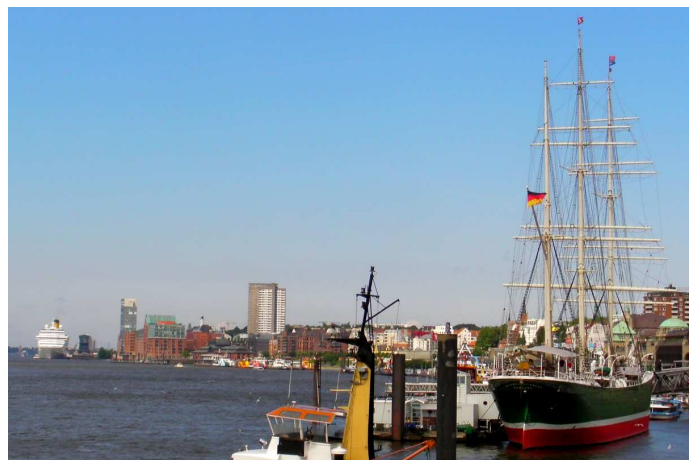


Dieses Modell der "Costa Pacifica" steht auf Deck 5

Tag 17, 16. Juli 2012 - Zurück in Hamburg

In den Abendnachrichten des Vortages wurde darüber berichtet, dass sich die Schiffe „Queen Mary“ und „Queen Elisabeth 2“ in Hamburg befinden und Hamburg in der kommenden Nacht verlassen werden. Wir waren nicht die einzigen Gäste, die an der Rezeption nachfragen, ob der Zeitpunkt des Rendezvous in Erfahrung zu bringen wäre. Leider, leider gab es auf diese Frage keine Antwort und so hätte man sich die Nacht auf Deck verbringen müssen um diese Schiffe aus einer ebenbürtigen Position heraus sehen zu können. Das wären bestimmt tolle Bilder geworden.

Gegen 8:00 Uhr sollten wir die Kabinen räumen, denn unser Treffpunkt auf Deck 5 wurde auf 8:45 Uhr angesetzt. Bereits ab 8:30 wurden wir aufgerufen, konnten das Schiff verlassen und uns an Land auf die Suche nach den Koffern manchen. Gudrun hat die Koffer als erstes entdeckt und so gingen wir Richtung Bus, der uns zum Hamburger HBF bringen soll. Zu unserer Überraschung beendete der Bus am Busbahnhof ZOB die Fahrt, so dass wir die rund 300 m zum HBF zu Fuß gehen mussten. Im HBF gaben wir die Koffer bei der Gepäckaufbewahrung auf. Der Preis von 5 Euro pro Gepäckstück (=20,- Euro für die 2 Koffer, 1 Trolli und 1 Rucksack) deutet auf eine Monopolstellung hin und ist unverhältnismäßig hoch. Bei Sonnenschein gingen wir durch die Fußgängerzone zum Hafen und über Umwege zurück zum HBF. Unterwegs trafen wir, wie es der Zufall so will, unsere Abendtischnachbarn, die noch ein paar Tage in Hamburg bleiben bevor es wieder zurück nach Mannheim geht.



Die "Rickmer Rickmers" im Vordergrund und die "Costa Pacifica" im Hintergrund

Wir tranken in der DB-Lounge noch etwas, holten unser Gepäck ab und gingen zum Bahnsteig. Der Zug kam pünktlich in Hamburg an. Jedoch handelte sich der Zug zwischen Hamburg-Harburg und Bremen 30 Minuten Verspätung ein, weil Kabeldiebe Signalanlagen außer Gefecht setzten und der Zug kilometerlang nur sehr langsam fuhr. In Düsseldorf HBF stiegen wir aus und die S-Bahn brachte uns nach Garath.

Wir tranken in der DB-Lounge noch etwas, holten unser Gepäck ab und gingen zum Bahnsteig. Der Zug kam pünktlich in Hamburg an. Jedoch handelte sich der Zug zwischen Hamburg-Harburg und Bremen 30 Minuten Verspätung ein, weil Kabeldiebe Signalanlagen außer Gefecht setzten und der Zug kilometerlang nur sehr langsam fuhr. In Düsseldorf HBF stiegen wir aus und die S-Bahn brachte uns nach Garath.

Zum Schluss:

Kreuzfahrten nach Spitzbergen sind möglicherweise ab 2015 nicht mehr möglich. Ein Teil der Besucher trampelt die empfindliche Vegetation nieder und die großen Schiffe, deren Dieselgeneratoren Tag und Nacht laufen, verrußen die Gletscher, die dadurch schneller abschmelzen. Obwohl so ein Kreuzfahrtschiff rund 450 Millionen Euro kostet, wurde das Schiff, sowie alle anderen, nicht mit einem Rußfilter ausgestattet.

Gezahlt wird an Bord grundsätzlich mit der „Costa Card“. Für jedes Getränk, alle Einkäufe, jedes Verlassen und Zurückkehren muss diese Karte vorgezeigt werden. Bei der Einschiffung wurde von jedem Passagier ein digitales Foto erstellt und namentlichen mit der „Costa Card“ verknüpft.

Immer wenn der Magnetstreifen durchgezogen wird, erscheint auf der Kasse und bei den Zugangskontrollen das dazugehörige Foto.

Falls man also in eine Art Kaufrausch verfällt, so wird die Quittung mit der nächsten Kreditkartenabrechnung kommen.



Die Beiden neben uns servierten das Abendessen

Vom kostenpflichtigen Service der Nutzung des Internets auf dem eignen Laptop oder Smartphone sollte man Abstand nehmen. Das Internet ist sehr, sehr langsam und offensichtlich werden, zumindest Teilweise, Inhalte gesperrt, so dass das Abfragen von E-Mails verhindert wurde.

Die insgesamt 13 Euro für eine Stunde „Internet“ wurden als Lehrgeld abgeschrieben.



Unsere Kabine war groß genug ...



... und geschmackvoll eingerichtet

Ausflüge sollte unbedingt vorab im Internet buchen! Die Schlangen an dem Ausflugsbüro waren lang und Viele haben keinen Ausflug, und zwar an allen Anlegestellen, mehr bekommen und waren sehr enttäuscht. In Häfen wie Palma de Mallorca ist es möglich Ausflüge spontan mit einigen anderen Gästen im Taxi zu unternehmen, bei dieser Fahrt jedoch wäre man mit dieser Strategie voll auf den Bauch gefallen, weil es in den meisten Häfen einfach keine Infrastruktur dafür gibt.

Uns ist aufgefallen, dass man unbedingt 20 Minuten vor Beginn einer Veranstaltung vor Ort sein sollte, da man sonst nicht mehr auf einen guten Platz hoffen kann.